

Liebe Gemeinde,

selber habe ich es noch nicht ausprobiert –  
das Rezept, der Heiligen Hildegard von Bingen, das – ihrer Überzeugung  
nach – bei allen möglichen Augenleiden helfen soll.  
Ich bezweifle aber nicht, dass es der großen Heiligen zu Beginn des 12.  
Jahrhunderts n.Chr. tatsächlich gelungen ist, die Menschen in ihrer Zeit  
auf solche Weise zu heilen.

Und jetzt hören Sie Hildegard von Bingen wörtlich:

*„Das Veilchen ist gut gegen Verdunkelung der Augen. Nimm gutes  
Öl und bring es an der Sonne oder am Feuer in einem sauberen  
Topf zum Sieden, wirf dann so viele hinein, damit es davon dick  
wird, und fülle es in ein Glas zum Aufbewahren. ...  
Abends salbe mit diesem Öl um die Augenlieder und Augen herum  
ein, ohne dass es die Augen berührt, und es wird die Verdunkelung  
der Augen vertreiben.“*

(Peter Pukownik, Das Gesundheitsbuch der Hl. Hildegard von Bingen, vianova-Verlag; Seite 85)

Veilchenöl als bewährtes Mittel gegen Augenermüdung, gegen  
Augenbrennen, gegen Bindehautentzündung, gegen nachlassende  
Sehkraft – eben gegen die „Verdunkelung der Augen“, wie es die Heilige  
Hildegard nennt.

Hildegard von Bingen hat ganz offensichtlich ganz genau gewusst, was  
im göttlichen Kräutergarten so alles wächst, und sie ist nicht nur eine  
große Heilige gewesen, sondern auch eine große Heilende.

Ob wohl Jesus solche heilenden Pflanzen aus dem Schöpfungsgarten  
unseres Gottes auch gekannt hat??!!

Sicher ist auf jeden Fall:

Auch der Mann aus Nazareth hat zu seiner Zeit die Menschen geheilt.

Davon berichten übereinstimmend alle Evangelien-schreiber!

In ganz unterschiedlichen biblischen Erzählungen schildern sie, dass  
Jesus die Fähigkeit gehabt hat, den Menschen ihr Leiden entweder zu  
erleichtern oder aber sie ganz davon zu befreien.

Und von einer solchen Heilung erzählt auch unser heutiges Evangelium:  
Jesus bringt einen Mann zum Sehen, dessen Augen krank waren –  
„verdunkelt“, wie es Hildegard von Bingen wohl nennen würde.

Was bei dieser Heilung damals aus medizinischer Sicht geschehen ist, das interessiert Johannes, den Schreiber unseres Evangeliums, überhaupt nicht. Und er sieht dieses ganze Ereignis auch nicht mit den Augen der heutigen Naturwissenschaft.

Entscheidend für Johannes ist:

Der Mann, der wohl zeitlebens mit einem Augenleiden zu kämpfen hatte, geht ermutigt, aufgerichtet und glücklicher seinen Lebensweg weiter, nachdem er Jesus begegnet ist:

Eine Begegnung voller Wunder ist das – eine Begegnung, die mich als heutige Zeugin dieses Geschehens berührt und beeindruckt.

Diese Begegnung der beiden Männer lässt mich ahnen:

Jesus öffnet uns Menschen die Augen für das wirkliche Glück in unserem Leben.

Und: Bei der Heilung des Mannes im heutigen Evangelium wird es ganz offensichtlich:

Jesus hat die Menschen, die ihn damals um Heilung gebeten haben, nicht nur körperlich gesund gemacht, sondern auch seelisch.

Die Heilige Hildegard hat diesen Zusammenhang zwischen körperlicher und seelischer Gesundheit in ihren Schriften und in ihren Rezepten immer ausdrücklich betont:

Wenn die Seele von uns Menschen krank ist, wenn wir ganz tief in unserem Herzen traurig oder verletzt sind, dann wird irgendwann auch unser Körper krank.

Und deshalb hat die große Hildegard von Bingen auch gute Ideen gehabt, wie es in unseren Herzen heller und froher werden kann und wie unsere Seele gesund bleiben oder gesund werden kann.

Und jetzt hören Sie die große Heilende noch einmal wörtlich:

*„Der Dinkel ist das beste Getreide, und er ist warm und fett und kräftig, und er ist milder als andere Getreidearten, und er bereitet dem, der ihn isst, rechtes Fleisch und rechtes Blut, und er macht frohen Sinn im Gemüt des Menschen.*

*Und wie auch immer die Menschen ihn essen, sei es in Brot, sei es in anderen Speisen, er ist gut und mild. Und wenn einer so krank ist, dass er vor Krankheit nicht...kauen...kann, dann nimm die ganzen Körner des Dinkels und koche sie in Wasser, unter Beigabe von Fett oder Eidotter, so dass man ihn wegen des*

*besseren Geschmacks gern essen kann, und gib das dem Kranken zu essen, und es heilt ihn innerlich wie eine gute und gesunde Salbe.“*

(Peter Pukownik, Das Gesundheitsbuch; Seite 28)

Dinkel, eine Heilpflanze gegen unsere innersten Verletzungen, gegen alles Dunkle und Schwere in unserer Seele – ganz offensichtlich ist die Heilige Hildegard davon überzeugt gewesen, dass Dinkel nicht umsonst in der göttlichen Schöpfung wächst!

Der Kräutergarten unseres Gottes ist tatsächlich voller guter Ideen, und die Heilige Hildegard hat sie nicht nur wachsen lassen, sondern sie ist selber immer wieder auch auf neue gute Ideen gekommen, wie sie mit Hilfe dieser göttlichen Kräuterwelt den anderen Menschen das Leben leichter machen konnte.

Ob sich wohl Jesus auch so gut im göttlichen Schöpfungsgarten ausgekannt hat??!!

Die Schreiber unserer biblischen Texte sagen dazu ganz wenig.

Aber halten Sie es für möglich, dass Jesus vielleicht sogar die Heilkräfte von Blumen oder die Heilkräfte von Getreidearten gekannt hat???

Wir wissen sicher, dass die Menschen zur Zeit Jesu den Dinkel bereits gekannt haben – er wird nämlich schon seit 8000 Jahren angebaut und gegessen.

Und ich selber traue Jesus wirklich zu, dass er für viele Männer und Frauen seiner Zeit zugleich Arzt und Psychotherapeut, Naturheilkundiger und Seelsorger gewesen ist – und das alles vermutlich auf ganz berührende und ganz befreiende Weise.

Die Heilung des blinden Mannes im heutigen Evangelium zeigt diese ganz unterschiedlichen heilenden Kräfte, die wohl vom Mann aus Nazareth ausgegangen sein mussten:

*„Weder er noch seine Eltern haben gesündigt!“ –*

Jesus nimmt mit diesem Satz im heutigen Evangelium alle Schuld von den Schultern des kranken Mannes:

Die Augenkrankheit, die dem Mann im heutigen Evangelium wohl schon sein Leben lang zu schaffen gemacht hat, ist keine Strafe und schon gar keine göttliche Rache für irgendein menschliches Versagen. Unser christlicher Gott rächt sich nicht, und er verlangt auch keine Opfer von uns Menschen, die ihn gnädig stimmen müssten!!!

*„Geh, und wasch dich...“ –*

Jesus schickt den Mann ganz bewusst los! Er muss seine Schritte in eine neue Zukunft selber gehen.

Er schickt ihn ganz bewusst los, damit er die ganz tief sitzende alte Angst und die alten Schuldgefühle abwäscht.

„Geh!“

Und dann sieht der Geheilte sein Leben anders!

Dann sieht er die Welt mit den Augen seines Herzens.

Und er sieht sich selber als ein vom Göttlichen berührter und geliebter Mensch!

Und das ist - für mich – das eigentliche Wunder!

Das ist Heil-Werden, wie es Jesus uns Menschen bis heute im Evangelium zusagt.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, wie gerne Sie alle in der göttlichen Schöpfung unterwegs sind.

Und ich weiß auch nicht, ob Sie mit den Heilungsmethoden der Heiligen Hildegard von Bingen etwas anfangen können.

Aber ich wünsche Ihnen immer wieder neu die Erfahrung, dass tatsächlich viele gute Ideen in unserer Welt wachsen und reifen.

Und ich wünsche Ihnen auch, dass Sie das Staunen über die Wunder in unserer Schöpfung nie verlernen!

Vielleicht lassen Sie sich ja auch jetzt - zum Schluss - von der Begeisterung der Hildegard von Bingen für unsere „Welt voller guter Ideen“ anstecken, wenn Sie das folgende – im Wortlaut überlieferte – Gebet der großen Heiligen hören:

*„Gepriesen bist du, Herr, gepriesen bist nur du allein,  
du senkest Licht in mein Herz mit deiner Weisung.*

*Durch deinen Heiligen Geist pflanzest du den Baum des Lebens in mich ein;*

*wenn er im Herzen Wurzeln schlägt, wandelt er die Seele in einen Himmelsgarten um.*

*Ganz herrlich schmückt er sie mit auserlesenen Gewächsen, mit Blumen und mit Bäumen, aller Art von Früchten, bunt und mannigfaltig, mit Lilien, die Wohlgerüche hauchen:*

*Mit Frieden und mit Freude, mit sanftem Mut und Demut, mit  
Mitleid und Barmherzigkeit, Wohlwollen und Hoffnung, mit deiner  
Liebe Glanz, die alles licht macht, was in diesem Garten sich  
befindet.“*

(Hildegard Strickerschmidt, Hildegard von Bingen, St.Benno-Verlag; Seite 62)

Amen.

© A. Böhm, 2017